



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

mir nämlich die Sage vom Tode des Hippolyt nicht alt zu sein, bei einer weiteren Entwicklung derselben würde vermuthlich das natürliche Element ganz zurückgetreten und nur der Stier übrig geblieben sein. Es scheint mir ferner nicht unwahrscheinlich, dass dem Dichter der ursprüngliche Sinn der Sage gegenwärtig war. Vulkanische Erscheinungen sind in Griechenland zu keiner Zeit selten gewesen, namentlich die entsetzliche Katastrophe von Lakedaemon, welche ihrer Zeit in die politische Geschichte Athens so tief eingegriffen hatte, war gewiss zur Zeit der Aufführung des Hippolyt noch in lebhafter Erinnerung. Bei dem regen geistigen Leben, welches sich in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts auf allen Gebieten in Athen entfaltete, lässt sich überdem voraussetzen, dass auch die vulcanischen Erscheinungen damals in das Bereich der wissenschaftlichen Beobachtung und Betrachtung gezogen werden, sowie denn auch Thukydides an der bereits angeführten Stelle den Zusammenhang, welcher zwischen den Erdbeben und den Meeresbewegungen stattfindet, ausdrücklich constatirt. Euripides aber stand bekanntlich nicht nur mitten in diesen Bestrebungen, sondern hat denselben auch, und namentlich in der Behandlung der Mythen, gröfseren Einfluss auf seine Dichtungen eingeräumt, als man mit dem Wesen derselben vielfach hat verträglich finden wollen.

Athen.

U. KÖHLER.

ZU CICERO DE R. P.

In dem zweiten Ciceronischen Buch vom Staat lässt noch die neueste Halm'sche Ausgabe den Africanus 2, 29, 51 p. 807, 13 sagen: *quare prima sit haec forma et species et origo tyranni, inventa nobis in ea re publica, quam auspiciato Romulus condiderit, non in illa quam, ut perscripsit Plato, sibi ipse Socrates peripatetico illo in sermone depinxerit.* Dass ein sokratisch-platonischer Dialog nimmermehr von Cicero ein 'peripatetischer', d. h. aristotelischer, genannt werden konnte, braucht wohl nur gesagt und nicht weiter bewiesen zu werden. In dem Palimpsest erkannten die verschiedenen Vergleicher folgende Züge: PERIPEATETO. Darin liegt: *tripertito*. Bekanntlich sind die Dialoge Politeia, Timaios, Kritias nicht erst von späteren Grammatikern, sondern von Platon selbst zu einer Trilogie

verbunden und sollen in der That nur ein einziges, 'in drei Theile zerfallendes Gespräch' bilden.

Bonn.

JACOB BERNAYS.

ZU EUNAPIOS.

(Vgl. Hermes 2 S. 403).

Meineke ist es wie vor ihm Niebuhr entgangen, dass Eunapios' Theateranekdote auch bei Philostratus in der *vita Apollonii* 5, 9 erzählt und dort nach Sevilla verlegt wird. Hiernach ist aus den verderbten Worten bei Eunapios: *παρελθὲν εἰς τὰ ὑπὲρ μεγάλην πόλιν* zu gewinnen: *εἰς Ἰσπαλιν*. Die Präposition ward wohl wegen ihres Gleichlauts mit der Anfangssylbe des Stadtnamens der Hauptanlass zu dem Verderbniss. Welche Berechtigung die von Kayser in den Text des Philostratus gesetzte Form *Ἰπολα* habe, weiss ich nicht*).

*) [Keine; *Hispal* und *Hispalis* sind die allein bezeugten Formen des so vielfach vorkommenden Namens. E. H.].

J. B.

ZU DEN ANTIKEN STURMWIDDERN.

(Hermes 2 S. 450 ff.).

Einer freundlichen Mittheilung des Hrn. C. L. Grotefend zu Hannover entnehme ich folgende Notiz:

'Aus Martin Vogels oder Fogelii Reisenotizen vom Jahr 1664 (Hs. der K. Bibliothek zu Hannover VI, 618 a): den 6. November durch Villareal nach Morvedro (für Murviedro, d. i. Sagunt), da wir zu Mittag geblieben; man zeigte uns auch eine steinerne Walze etwa vier Spannen lang, welche an beiden Enden zwei kleine gleiche Walzen hat; wollten sie für einen *arietem* aufgeben, den Hannibal wieder ihre Mauern gestossen'

Gemeint ist offenbar eines der drei etwa hundert Jahre später von Bayér abgebildeten Fragmente; im Material irrte sich wohl der deutsche Reisende.

E. HÜBNER.

(August 1865)